

Der Papst ihm setzet feierlich aufs Haupt die Kaiserkrön',
Der blut'gen Römerzüge so schwer erstritt'nen Lohn,
Der deutsche Macht und Blüte ließ kümmern mehr und mehr;
Du stolze Kaiserkrone, was locktest du so sehr!

3. Die Heeresfolge ins Wendenland.

Aufs neue ziehn vereint der Löw und sein Vasall
Hinaus zum Männerstreite mit lautem Waffenschall.
Durchs Land der Obotriten gelangt zur Oder man,
Wo schon vor zween Jahren der blut'ge Krieg hub an.

Des Wendenkönigs Söhnen, der in dem Kampfe fiel,
Gilt solchen Tod zu rächen ein pflichtgebot'nes Ziel;
Die beiden Brüder zünden des Aufruhrs Fackel an;
Des Eides sie vergaßen, das war nicht wohlgethan.

Die Löwenklau' nun fühlet aufs neu der grimme Slav,
Man fängt und führt zum Kerker den jungen Wartislav,
Wie Pribislav, der Bruder, mit neuem Heer nun naht,
Hat jenen man gehenket zu Malchow sonder Gnad'.

Das hieß das Feuer schüren zu heller Siebeglut;
Als nun der Herzog fern ist, versäumte man die Hüt;
Die Slaven überfallen bei Nacht der Sachsen Heer;
Zwei Holstengrafen büßen mit ihrem Tode schwer.

Doch unser Graf zog fechtend in Ordnung sich zurück,
Zur bald'gen Umkehr späht er nach günst'gem Augenblick;
Er sieht den Feind zur Blind'ung dem Sachsenlager nahn;
„Nun, wach're Mannen, haltet Euch brav und gut heran.“

Dreihundert sind's der Reiter, doch hoher Mut sie ziert,
Und auch geringes Häuflein hat Großes oft vollführt.
Sie brechen in die Flanke dem Feind mit solcher Wucht,
Daß er nach kurzem Kampfe sein Heil im Fliehen sucht.